Japanische Zierquitte

Chaenomeles japonica



Auf einen Blick

- *Chaenomeles japonica* – Familie der Rosengewächse (Rosaceae).
- Heimisch in Japan.
- Niedriger, dorniger, sommergrüner Strauch mit kleinen, glänzenden Blättern.
- Orangerote bis rote Blüten im zeitigen Frühjahr, oft vor dem Laub; im Herbst kleine, gelbe, duftende Früchte.
- Ganzjährig draußen in der Sonne; im Winter die Schale vor starkem Frost schützen.
- Verträgt Schnitt gut; wird direkt nach der Blüte geformt, damit die Blütenknospen erhalten bleiben.
- Das Saatgut einweichen und 2–3 Monate im Kühlschrank lagern; Sämlinge blühen oft erst nach 3–5 Jahren.

Darauf können Sie sich freuen

Mit dem Saatgut der Japanischen Zierquitte haben Sie die Grundlage für einen winterharten, blühenden Bonsai, den Sie vom ersten Keimling an selbst formen. Das Saatgut braucht zunächst 2–3 Monate im Kühlschrank; danach zeigen sich die ersten Sämlinge meist nach 3–4 Wochen. In den ersten Jahren lassen Sie die jungen Pflanzen kräftig werden. Die Blüten kommen meist nach 3–5 Jahren – und da Sämlinge nicht einheitlich sind, kann die Farbe variieren.

Viele verbinden Bonsai mit einem fertigen kleinen Baum aus dem Fachhandel. Mit der Aussaat beginnen Sie einen Schritt früher – und das bietet Ihnen etwas, das ein gekaufter Baum nie bieten kann: Sie bestimmen die Form vom ersten Keimling an selbst, und Sie können Arten ziehen, die selten oder nie als fertige Bonsai angeboten werden. Das erfordert Geduld, denn es dauert einige Jahre, bis aus dem Sämling ein richtiger Bonsai geworden ist. Dafür ist der Baum von Anfang bis Ende Ihr eigener. Im Folgenden finden Sie alles, was Sie für einen guten Start mit genau dieser Art wissen müssen.

Einführung

Die Japanische Zierquitte (*Chaenomeles japonica*) ist ein niedriger, sommergrüner Strauch aus der Familie der Rosengewächse – verwandt mit Apfel, Birne und Quitte. Sie wächst wild in Japan an sonnigen Hängen, in Gebüschen und an Waldrändern. Der Strauch wird selten höher als etwa 1 m, breitet sich aber gern mit Ausläufern zur Seite aus. Die Zweige sind dornig, die Blätter klein und glänzend. Im zeitigen Frühjahr, oft noch an kahlen Zweigen, erscheinen die schalenförmigen, orangeroten bis roten Blüten mit bis zu etwa 4 cm Durchmesser; einzelne Blüten können später im Sommer folgen. Im Herbst reifen kleine, gelbe, apfelförmige Früchte mit kräftigem Duft. Sie lassen sich zu Gelee und Saft verarbeiten, die Kerne enthalten jedoch Giftstoffe und müssen entfernt werden; für Tiere sind die Früchte nicht geeignet. In Japan heißt die Art Kusaboke. Als Bonsai wird sie für die frühe Blüte und die dichte Verzweigung geschätzt. Sämlinge sind nicht einheitlich: Blütenfarbe und Wuchs können variieren, und sie blühen meist erst nach 3–5 Jahren.

Vermehrung

Das Saatgut braucht eine Kälteperiode, bevor es keimt. Lassen Sie es 24 Stunden in lauwarmem Wasser quellen, mischen Sie es mit leicht feuchtem Sand in einem verschlossenen Beutel und stellen Sie diesen bei etwa 2–5 °C für 2–3 Monate in den

Sicherheitshinweis: Saatgut, Nährstoffe und Substrate sind nicht zum Verzehr bestimmt – weder für Menschen noch für Tiere. Einige Arten sind giftig; bewahren Sie sie für Kinder und Tiere unzugänglich auf.

Kühlschrank – nicht ins Gefrierfach. Sehen Sie alle 2 Wochen nach; keimen einzelne Samenkörner bereits, säen Sie diese sofort aus. Legen Sie das Saatgut danach etwa 1 cm tief in feuchte Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde und halten Sie es bei etwa 15–20 °C gleichmäßig feucht. Die ersten Sämlinge erscheinen meist nach 3–4 Wochen; nicht jedes Samenkorn keimt. Sobald die Sämlinge die ersten echten Blätter haben, pikieren Sie sie einzeln in Töpfe mit Pikiererde.

Standort und Licht

Die Japanische Zierquitte braucht von Frühjahr bis Herbst einen hellen bis sonnigen Platz – in voller Sonne blüht sie am besten. Im Halbschatten wächst sie gut, setzt aber weniger Blüten an. Im Haus gezogene Sämlinge gewöhnen Sie langsam an draußen und stellen sie erst ins Freie, wenn keine Nachtfröste mehr drohen.

Gießen und Nährstoffe

Halten Sie das Substrat in der Wachstumszeit gleichmäßig feucht, vermeiden Sie aber Staunässe. Gießen Sie durchdringend, sobald die Oberfläche fast trocken ist; im Winter sparsam gießen. Vom Ende der Blüte bis einschließlich September alle 3 Wochen flüssige Bonsai-Nährstoffe geben; auch organische Langzeitnährstoffe sind geeignet.

Substrat

Die Japanische Zierquitte ist anspruchslos, das Substrat muss aber gut durchlässig sein. Fertige Bonsai-Erde ist eine gute Grundlage; für Jungpflanzen eignet sich Pikiererde mit Quarzsand. Junge Pflanzen alle 2–3 Jahre umtopfen, entweder im zeitigen Frühjahr oder im Herbst nach dem Laubfall.

Schnitt

Lassen Sie die jungen Pflanzen in den ersten Jahren frei wachsen, damit sie kräftig werden. Die Blütenknospen sitzen an kurzen Seitentrieben aus dem Vorjahr. Der wichtigste Schnitt erfolgt deshalb direkt nach der Blüte: Kürzen Sie die langen Triebe und formen Sie den Strauch. Haben neue Triebe im Sommer 5–6 Blätter gebildet, kürzen Sie sie auf 2–3 Blätter ein. Wer im Herbst alle Triebe stark zurückschneidet, entfernt auch die Blüten des nächsten Frühjahrs. Wurzelausläufer lassen sich nach dem Laubfall oder beim Umtopfen entfernen. Tragen Sie Handschuhe – die Dornen sind spitz.

Überwinterung

Die Japanische Zierquitte ist winterhart und braucht einen kalten Winter, um ruhen zu können. Lassen Sie den Strauch draußen stehen, auch wenn im Herbst die Blätter fallen – leichter Frost schadet nicht. In der Schale sind die Wurzeln jedoch viel stärker gefährdet als im Boden, und wenn das Substrat hart durchfriert, kann die Schale platzen. Schützen Sie die Schale deshalb rechtzeitig, sobald mehrere Frosttage oder Nachtfröste unter etwa -5 °C zu erwarten sind: Graben Sie die Schale im Garten ein, sodass nur Stamm und Krone herausschauen, und decken Sie den Boden mit Laub ab – oder stellen Sie die Schale in trockenen Sand in einer Styroporkiste. Sie können den Strauch auch in einen kalten, möglichst frostfreien Schuppen oder eine Garage stellen; nach dem Laubfall braucht er kein Licht. Sämlinge im ersten Winter stehen immer frostfrei, etwa in einem unbeheizten Raum bei 0–5 °C. Gießen Sie sparsam, ohne das Substrat ganz austrocknen zu lassen, und geben Sie keine Nährstoffe. Sobald im Frühjahr die Knospen schwellen, braucht der Strauch wieder einen hellen Platz; schützen Sie den neuen Austrieb vor späten Nachtfrösten.

Wichtige Anbautipps

Die meisten Probleme bei der Aussaat entstehen durch zu viel Wasser oder zu wenig Licht. Ich empfehle ein lockeres, nährstoffarmes Aussaatsubstrat wie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, damit die feinen Wurzeln nicht faulen. Beim Pikieren sorgt Pikiererde mit Quarzsand für gute Drainage und einen stabilen Wurzelballen. Später, wenn der Baum als Bonsai gestaltet wird, ist meine fertig gemischte Bonsai-Erde eine gute Grundlage. Haben Sie Geduld: Saatgut aus derselben Tüte keimt nicht immer gleichzeitig. Lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen, auch wenn die ersten Sämlinge schon da sind.